Evangelisch-Lutherische Landeskirche Sachsens

Ev.-Luth. Kirchgemeinde St. Nikolai Schwepnitz und
Ev.-Luth. Kirchgemeinde Neukirch-Schmorkau

Lese-Gottesdienst für zu Hause

Miserikordias Domini, 26.04.2020 - von Pfarrer Friedrich Porsch

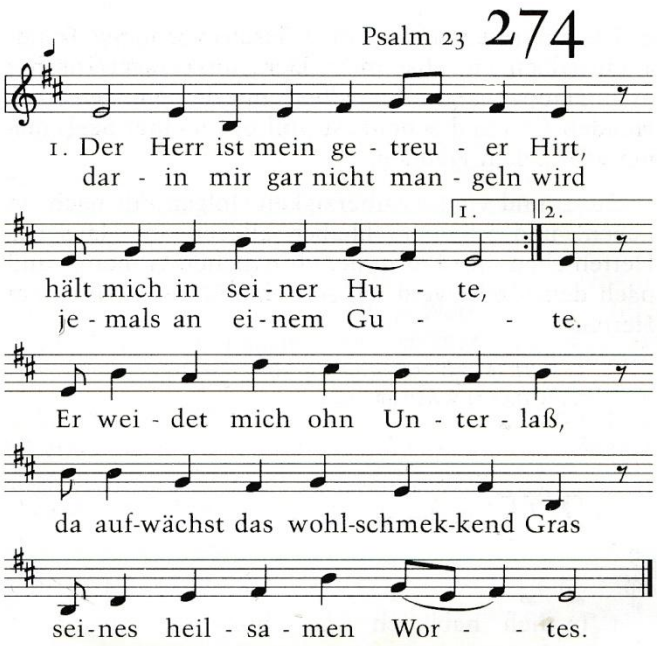
Zu Beginn

Wir/Ich feiern diesen Gottesdienst im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

Dieser Sonntag wird auch Hirtensonntag genannt. Und Jesus prägte das Bild vom guten Hirten, um seine - das heißt Gottes - Fürsorge für uns zu beschreiben. Der Wochenspruch dieses Sonntages lautet: *"Christus spricht: Ich bin der gute Hirte. Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie und sie folgen mit; und ich gebe ihnen das ewige Leben."* (Johannes 10, 11a.27-28a.)

Liedvorschlag: Der Herr ist mein getreuer Hirt - Evangelisches Gesangbuch Nr. 274

Liedbegleitung im Internet: https://www.youtube.com/watch?v=ogpMkPbDt40



2. Zum reinen Wasser er mich weist, / das mich erquickt so gute, / das ist sein werter Heilger Geist, / der mich macht wohlgemute; / er führet mich auf rechter Straß / in seim Gebot ohn Unterlaß / um seines Namens willen.

3. Ob ich wandert im finstern Tal, / fürcht ich doch kein Unglücke / in Leid, Verfolgung und Trübsal, / in dieser Welte Tücke: / denn du bist bei mir stetiglich, / dein Stab und Stecken trösten mich, / auf dein Wort ich mich lasse.

Psalm 23
(Lutherübersetzung 2017)

Der HERR ist mein Hirte,
mir wird nichts mangeln.
    Er weidet mich auf einer grünen Aue
    und führet mich zum frischen Wasser.
Er erquicket meine Seele.
Er führet mich auf rechter Straße um seines Namens willen.
    Und ob ich schon wanderte im finstern Tal,
    fürchte ich kein Unglück;
denn du bist bei mir,
dein Stecken und Stab trösten mich.
    Du bereitest vor mir einen Tisch
    im Angesicht meiner Feinde.
Du salbest mein Haupt mit Öl
und schenkest mir voll ein.
    Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang,
    und ich werde bleiben im Hause des HERRN immerdar.

Musikalischer Vorschlag:
Der Herr ist mein Hirte (1954, 9min), von Wilhelm Weismann (1900-1980)

Im Internet: https://www.youtube.com/watch?v=rSQKLlvoiTA

Evangelium des Sonntages: Johannesevangelium 10, 11-16+27-30
(Lutherübersetzung 2017)

Christus spricht: Ich bin der gute Hirte. Der gute Hirte lässt sein Leben für die Schafe. Der Mietling, der nicht Hirte ist, dem die Schafe nicht gehören, sieht den Wolf kommen und verlässt die Schafe und flieht – und der Wolf stürzt sich auf die Schafe und zerstreut sie –, denn er ist ein Mietling und kümmert sich nicht um die Schafe. Ich bin der gute Hirte und kenne die Meinen und die Meinen kennen mich, wie mich mein Vater kennt; und ich kenne den Vater. Und ich lasse mein Leben für die Schafe. Und ich habe noch andere Schafe, die sind nicht aus diesem Stall; auch sie muss ich herführen, und sie werden meine Stimme hören, und es wird eine Herde und ein Hirte werden.
Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie und sie folgen mir; und ich gebe ihnen das ewige Leben, und sie werden nimmermehr umkommen, und niemand wird sie aus meiner Hand reißen. Was mir mein Vater gegeben hat, ist größer als alles, und niemand kann es aus des Vaters Hand reißen. Ich und der Vater sind eins.

Predigt zum Evangelium des Sonntages

Hirten in der Wildnis und hierzulande

Hirten. Das erinnert mich an Erzählungen von Bekannten. Es war vor mittlerweile mehr als 35 Jahren. Sie wandern in Rumänien in den Karpaten. Und plötzlich hören sie Hecheln, Bellen, Knurren. Kurz darauf sehen sie sich umstellt von kräftigen, zähnefletschenden Hunden. Sie bekommen es mit der Angst zu tun. Dann ertönen Pfiffe. Die Hirten pfeifen ihre Tiere zurück. Das Blöken von Schafen nähert sich. Mit ihnen die Hirten. Und die

Erleichterung. Die Situation verliert ihre Bedrohlichkeit. Die Wanderer kommen ins Gespräch mit den Hirten. Raue Menschen, die Tag und Nacht mit den Schafen im Freien unterwegs sind. Eine Gruppe von 4 Männern. Etwas verschroben wirken sie. Die Hirten sind stolz auf ihre Hunde. Keine Schmusetiere. Hütehunde und Herdenschutzhunde in einem. Sie gehorchen, sind mutig und zuverlässig. Wölfe gibt es hier und Bären. Nein, Schafe hätten sie in den letzten Jahren nicht verloren an die Wildtiere, sagen sie. Wehrhaft, wie ihre Hunde, sind auch die Jäger. Immer ein paar Steine dabei. Um notfalls selbst Bär und Wolf zu vertreiben. Auf die Nase müsse man zielen, sagen sie. Sie sind zielsichere Werfer.
Wehrhaft sind sie, diese Hirten. Kein sehr romantisches Bild vom Hirtenberuf ist das. Und ich rufe mir das Bild des Schäfers auf den Elbwiesen vor Augen. Im Hintergrund die Silhouette von Dresden. Ein Bild, das ein bisschen Idylle zeigt. Ein Bild, das meiner Sehnsucht nach der Verbundenheit mit der Natur entspricht. Ein einfaches Bild, das etwas archaisches hat. Die guten Hirten in den Karpaten. Sie entsprechen diesem Bild nicht so sehr. Aber sie wissen, was es heißt, Hirte zu sein. In der Wildnis.
Schaf sein ist aber auch hierzulande gefährlicher geworden. Die Wölfe sind wieder da. Die Königsbrücker Heide - ein Rückzugsgebiet und Lebensraum auch für diese Raubtiere. Die Schafe sind sicher nicht begeistert. Meist halten sich Wölfe an Wildtiere. Immer mal wieder werden aber auch Schafe gerissen. Das sorgt dann für viel Aufregung. Wölfe haben Schafe zum Fressen gern. Wolf und Mensch sind sich da nicht unähnlich. Die gerissen Tiere sind oft sogar vorschriftsmäßig eingezäunt. Ein Hirte aber ist nicht da, wenn es geschieht. Ein Hirte, der rund um die Uhr bei den Schafen ist. Auch am Wochenende. In unserer Wirtschaft kaum finanzierbar. Wohl dem Schaf, das einen guten Hirten hat. Und ich denke an die Hirten in den Karpaten.

Der gute Hirte lässt sein Leben für die Schafe

Im Psalm 23 übersetzt Luther: *Dein Stecken um Stab trösten mich.* Was Luther mit "Stecken" übersetzt, kann man wörtlich auch mit "Keule" übersetzen. Neben einem Stab hat er eine Waffe dabei. Der gute Hirte aus Psalm 23 ist ein wehrhafter Hirte. Bereit, die Herde zu schützen. Die Hirten in den Karpaten. Sie hüteten die Schafe ihres Dorfes. Die Schafe waren kostbar für das Dorf. Und diese Männer waren bereit diese Herde mit Haut und Haar zu verteidigen. Meine Bekannten hat das beeindruckt. Und Ihre Erzählungen mich. Es führt mich nah heran an das Bild vom Guten Hirten. Jesus greift es auf. Und er hat dabei Hirten im Blick, wie diese vier Männer in den Karpaten. *Der gute Hirte lässt sein Leben für die Schafe. Der Mietling aber, der nicht Hirte ist, dem die Schafe nicht gehören, sieht den Wolf kommen und verlässt die Schafe und flieht – und der Wolf stürzt sich auf die Schafe und zerstreut sie –, denn er ist ein Mietling und kümmert sich nicht um die Schafe.*
So ein Hirte will Christus für uns sein. Nicht einer, der gleich die Flinte ins Korn schmeißt, sobald es schwierig wird. Auf ihn ist Verlass. Zuverlässig ist er und sein Wort gilt. Er lässt sein Leben für uns. Jesus hat diese Worte nicht nur so daher gesagt. Während seines Leidensweges ans Kreuz hat er gezeigt, dass seine Worte wahrhaftig sind. Er scheut keine Gefahr. Steht zu seinem Wort. Leugnet nichts. Hält sich an diese seine Worte. Auch als es seinen Tod bedeutet. Er zeigt, dass Gott für uns zu allem bereit ist. Er ist der gute Hirte, der sein Leben lässt für die Schafe.

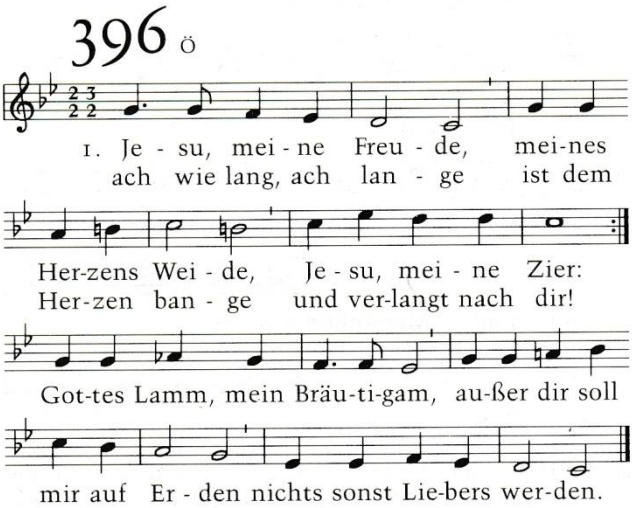
Was es heißt, Schaf zu sein... Möhhh

Die Schafe... Das sind in diesem Bild wir. Möhhh. Jedes Bild hat seine Grenzen. Es ist kein Bild, das menschlicher Intelligenz und Selbstständigkeit gerecht wird. Meistens nicht. Aber die Schafe in dem Bild sind auch keine blöden Tiere. Es sind Schafe, die den Hirten sehr

genau kennen. Sie rennen nicht irgendwem hinterher. Sie halten sich an Gott, ihren guten Hirten. Denn sie wissen, dass sie sich auf ihn verlassen können. Sie wissen, dass er die Dinge überblickt. Und seine Schafe mit Namen kennt. Alle. Diese Schafe sind nicht so leicht in die Irre zu führen. Es gibt viele Menschen, die behaupten, sie wären die richtigen Hirten. Oft mächtige Männer, die vermitteln wollen: Nur mit mir gäbe es Sicherheit und Zukunft. Und sie fordern treue Anhängerschaft. Schafe wollen sie, die blökend folgen. Und oft genug können sie sich auf Anhänger stützen, die alles für sie tun würden. Aber welcher von diesen Hirten opfert tatsächlich sein Leben für die Schafe. Stattdessen werden hier die Schafe für den Hirten geopfert. So blöd sind die Schafe im biblischen Bild nicht. Sie laufen nicht jedem dahergelaufenen Möchtegern hinterher. Sie kennen den wahren guten Hirten. Kein Mensch. Gott allein. Und der versteht sich als aufopferungsvollen Hirten. Nicht als Hirte, der von den Schafen Opfer erwartet. Der Glaube schützt uns davor, falschen Hirten hinterher zulaufen. Er schützt uns vor der Hybris machthungriger Menschen. Er schützt unsere Freiheit gegenüber Menschen, die uns zu ihren unmündigen Schafen machen wollen. Das macht uns zu wehrhaften Schafen. Schafe, die widerstandsfähig sind. Schafe, die nicht von ihrer Angst beherrschen lassen. Weil sie wissen, das Gott der gute Hirte ihres Lebens ist. Schafe, die sich nicht einreden lassen, dass nur bestimmte Schafe zur Herde gehören würden. Schafe, die wissen, dass ihr Hirte ein Hirte aller Schafe ist. Schafe, die nicht wehrlos den Wölfen und falschen Hirten dieser Welt ausgeliefert sind. Schafe die sehr genau überlegen, welchem Hirten sie hinterherlaufen, und auf wen sie sich verlassen. In diesem Sinne: **Möhhh.**
Amen.

Liedvorschlag: Jesu meine Freude –Evangelisches Gesangbuch Nr. 396, 1-3+6

Liedbegleitung im Internet: https://www.youtube.com/watch?v=8nik6cubmKE



2. Unter deinem Schirmen / bin ich vor den Stürmen / aller Feinde frei. / Laß den Satan wettern, / laß die Welt erzittern, / mir steht Jesus bei. / Ob es jetzt gleich kracht und blitzt, / ob gleich Sünd und Hölle schrekken, / Jesus will mich decken.

3. Trotz dem alten Drachen, / Trotz dem Todesrachen, / Trotz der Furcht dazu! / Tobe, Welt, und springe; / ich steh hier und singe / in gar sichrer Ruh. / Gottes Macht hält mich in acht, / Erd und Abgrund muß verstummen, / ob sie noch so brummen.

6. Weicht, ihr Trauergeister, / denn mein Freudenmeister, / Jesus, tritt herein. / Denen, die Gott lieben, / muß auch ihr Betrüben / lauter Freude sein. / Duld ich schon hier Spott und Hohn, / dennoch bleibst du auch im Leide, / Jesu, meine Freude.

T: JOHANN FRANCK 1653
M: JOHANN CRÜGER 1653

Fürbittgebet

Herr Jesus Christus,
Du bist der gute Hirte,
der sein Leben gibt für die Schafe.
Dir will ich mich anvertrauen.
Dir lege ich meine Bitten an Dein Herz.

Ich bitte Dich für Menschen,
die keinen Zugang haben zu guter medizinischer Versorgung.
Schütze die Menschen vor Krankheit, Hunger und Tod.
Hilf Deiner Menschheit, weltweit gemeinsam einander beizustehen.

Ich bitte Dich für die Senioren in Pflegeeinrichtungen,
die in diesen Tagen und Wochen keinen Besuch bekommen können.
Sei Du den Menschen nahe in den Stunden der Einsamkeit.
Hilf, dass Besuche bald wieder möglich werden.

Ich bitte Dich für Schülerinnen und Schüler, für Lehrerinnen und Lehrer,
hilf Möglichkeiten zu finden, wie gutes, gemeinsames Lernen möglich wird.
Hilf mit der Mehrbelastung und den Schwierigkeiten umzugehen,
welche die Hygienemaßnahmen an den Schulen mit sich bringt.

Ich bitte Dich für deine Kirchgemeinden,
die in Deinem Haus nicht, oder nur in kleinen Runden zusammen kommen können.
Hilf mit den Einschränkungen umzugehen,
hilf uns einander dabei nicht aus den Blick zu verlieren.
Verbinde uns über die Distanzen hinweg durch Deinen guten Geist.

Ich bitte Dich für Menschen, deren Sorgen nicht gesehen werden,
für Menschen, die unter Krieg und Unterdrückung leiden,
für Menschen die unter den Folgen des Klimawandels leiden,
für Menschen die unter häuslicher Gewalt leiden,

In der Stille bringen wir unsere Sorgen und unseren Dank zu dir.

(Stille)

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen, denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit, in Ewigkeit. Amen.

Segen

Es segne und behüte uns der allmächtige und barmherzige Gott: Der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Einen gesegneten Sonntag und eine behütete Woche
wünscht Ihnen/Euch Pfarrer Friedrich Porsch